**Überlast – strukturelle Probleme ungelöst**

Seit Jahren übernehmen die Hochschulen immer neue Verpflichtungen zur Steigerung der Forschungsleistungen. Die Studierendenzahlen nehmen überproportional zu. Die Hochschul-finanzierung bleibt hinter den politisch gesetzten Verpflichtungen und Aufgaben zurück. An der HU konstatieren wir seit Jahren, dass bestimmte Bereiche drastisch unterausgestattet sind. Die Beispiele wurden in den letzten Personalversammlungen lebhaft diskutiert. Die Folgen von Überlast zeigen sich in ganz unterschiedlicher Art und Weise: Fehlzeiten häufen sich, Konflikte nehmen zu und sind im Rahmen der bestehenden Strukturen schwieriger zu lösen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verlassen vorzeitig die HU, Entscheidungen werden nicht rechtzeitig getroffen, Kommunikation findet nur noch eingeschränkt statt, … Lösungen sind weder einfach, noch schnell zu erreichen. Einige Ursachen liegen auf Bundesebene (Aufgaben-verteilung im föderalen System, Forschungsförderung und Wettbewerbsverfahren, unteraus-gestattete, befristete Programme, ...), andere Schwierigkeiten entstehen auf der Landesebene (Widerspruch von Anforderungen und Finanzbewilligung, fehlende Grundausstattung, …). Und zu guter Letzt verschärfen hausgemachte Defizite (Differenzen von Aufgabenvolumen und Ausstattung, Aufnahme neuer Themen ohne Ausgleich durch Aufgabenreduzierungen an anderer Stelle, …) die Überlast. Die Überlast in allen Bereichen hat zu Prioritätensetzungen und zu disproportionalen Entwicklungen der verschiedenen Teilbereiche geführt. Den Vorrang von Forschungsthemen kann man unschwer erkennen. Welche Auswirkungen z.B. für den Bereich des wissenschaftsunterstützenden Personals zu verzeichnen sind, ist bisher wenig untersucht. Das Projekt “Arbeitsbedingungen von Beschäftigten in wissenschaftsunterstützenden Bereichen an Hochschulen im Wandel“ untersucht spezielle Aspekte zu einem nicht im Mittelpunkt stehenden Personenkreis. Einzelfragen werden in der HU bei großem Druck und großer Not gelöst. Systematisch gehören diese Fragen in eine Strukturdiskussion, aber eine, die alle Aspekte in den Blick nimmt und nicht auf eine ausschließlich professorale Struktur abzielt. Eine nachhaltige, förderliche, motivierende, und damit auch leistungsfähige Struktur muss wissen-schaftliche, wissenschaftsunterstützende, finanzielle und rechtliche Fragestellungen aufgreifen und sozial verantwortlich beantworten, sowie die entsprechenden Rahmenbedingungen für eine produktive Weiterentwicklung sichern. Die bis jetzt eingetretene Verzögerung dieser Diskussion lässt den Problemberg weiter anwachsen.